

RRL32 Claudia Gelbke-Mößmer

Tagesordnungspunkt: 5.2. Wahl der Ratsreserveliste Plätze 1-50

Foto



Angaben

Alter: 51
Geschlecht: weiblich
Stadtbezirksgruppe: 5
Politik-Schwerpunkte: Wohnen/Stadtentwicklung - Gleichstellung - Kultur

Selbstvorstellung

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter für ein grünes Düsseldorf,

Meine Themen: Wohnen/Stadtentwicklung – Gleichstellung - Kultur

Veränderung, Erneuerung und Anpassung an aktuelle und neue Herausforderungen ist Teil unser aller Leben. Der Wunsch diese Veränderungen mitzugestalten und in ein grünes Gewand zu fassen, unter welchem viele Bürger*innen unserer wunderschönen Stadt eine Heimat finden, ist eine Herzensangelegenheit. Wir Grüne, vor 40 Jahren geboren aus dem Willen zur Veränderung, haben es geschafft, dass Themen, die noch vor einigen Jahren ignoriert wurden, nun als Top 1 auf der politischen Agenda vieler Parteien stehen. Ein Erfolg, den wir weiter vorantreiben müssen und ihn uns nicht aus den Händen nehmen lassen dürfen. Ich möchte mich für die Idee einer grünen Zukunft Düsseldorfs, in welcher Menschen nicht zurückgelassen werden, im Rat einsetzen. Als Prozessmanagerin/Moderatorin von Veränderungsprojekten ist es meine tiefe Überzeugung, dass dieser Wandel nur gemeinsam erfolgen kann in Gestalt von Diskurs, Überzeugungsarbeit und Konsensbildung.

Die Frage des Wohnens und Lebens in unserer Stadt ist ein Schwerpunktthema. Geboren und aufgewachsen in Düsseldorf gehörte ich Anfang der 1990er Jahre zu der Gruppe von Düsseldorfer*innen, die auf Grund von hohen Mieten trotz eines guten Einkommens keinen bezahlbaren Wohnraum fanden und gezwungenermaßen Stadtflucht begangen. Ich möchte, dass Düsseldorf für seine Bürger*innen erschwinglich bleibt, ich möchte, dass Menschen in ihren Vierteln, in denen sie ihre sozialen Netzwerke und ihren Lebensmittelpunkt haben, bleiben können. Verdrängung und Mietpreisexplosionen sollen der Vergangenheit angehören; der Erhalt der „DNA“ von Vierteln liegt mir am Herzen. Hierfür braucht es weitere kluge Projekte und neue kreative Ideen. Veränderung ja, aber nicht um jeden Preis, Düsseldorf darf seine rheinische Seele nicht verlieren, das Herz Düsseldorfs muss erkennbar bleiben. Beliebigkeit und Austauschbarkeit von Städten empfinde ich nicht als erstrebenswert, gerade die Unterschiedlichkeit macht Städte erst interessant und lebens- sowie liebenswert.

Politisiert in den 1980er Jahren durch meine Mutter, die in Düsseldorf aktiver und mitgestaltender Part der Friedensbewegung war, erfolgte meine politische Willensbildung zu jener Zeit auf Demonstrationen gegen Aufrüstung und Krieg. Themen wie das unterdrückende, menschenverachtende Apartheidsregime in Südafrika haben meinen Unmut gegen Ungerechtigkeiten auf dieser Welt geweckt. Dass Menschen fair miteinander umgehen, dass nicht das Geschlecht, Hautfarbe, Bildungsstand, gewählter Lebensstil oder sexuelle Orientierungen darüber entscheiden, ob Menschen in unserer Gesellschaft Chancen erhalten oder Diskriminierung erfahren müssen, ist ein antreibender Motor für mich. Besonders wichtig ist mir immer wieder darauf aufmerksam zu machen, dass unsere Gesellschaft nach wie vor die Chancen-gleichheit für Frauen nicht vollständig erfüllt hat. Hier müssen wir am Ball bleiben und auch wenn es oberflächlich so scheint, als wäre viel erreicht, so erfahren wir doch gerade aktuell, dass Gewonnenes in kürzester Zeit auf Grund von Krisen wieder verloren geht. Rückschritte sind schnell gemacht und gerade Corona zeigt wie unter einem Brennglas, wo Defizite im System bestehen. Das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ begleitet mich als Elternteil von 2 Kindern bereits über 20 Jahre. Berlin und Düsseldorf, das waren die beiden Städte die jahrelang unser Familienleben prägten, da mein Partner seinen Arbeitsort nicht in Düsseldorf hatte und Pendeln zum Familienalltag gehörte. Mir sind daher die vielen unterschiedlichen Facetten dieses Themenkomplexes und ihre vielen Fallstricke gut bekannt.

Meine Leidenschaft gilt der Kultur. Mein Vater war Bildhauer und so wuchs ich unter bildender Kunst und Kunstschaaffenden auf; dies hat mich nachhaltig geprägt. Kultur ist vielleicht nicht systemrelevant, aber sie ist zivilisationsrelevant! Ohne Kultur, ohne das kritisch-kreative Auseinandersetzen mit gesellschafts-politischen Themen, sei es von bildenden Künstler*innen oder durch die Musik oder das Theater bzw. Kabarett würde uns der Spiegel auf unsere Gesellschaft fehlen. Gerade durch Corona wird uns all dies extrem bewusst. Kultur ist fragil, und schnell wird sie – gerade bei knapper Haushaltslage, in Frage gestellt. Aber ohne Kultur ist eine

Gesellschaft nichts. So müssen wir darauf achten, dass sie nicht beschnitten wird, aber auch, dass nicht Konkurrenzen entstehen zwischen Kultur und anderen stadt-politischen Themen. Häufig widersprechen sich Themenbereiche nicht, sie ergänzen sich. So kann Kultur bei sozialen Projekten anknüpfen und Menschen in andere Lebenswelten mitnehmen, die sie noch nicht kannten. Sie kann Stadtentwicklung kreativ begleiten und Magnet über die Stadtgrenzen hinaus für Menschen sein. So steht Kultur in all ihren Facetten nicht allein im Raum, sondern ist vernetzt und verwebt mit vielen anderen Themen. Wir haben als Grüne im Kulturbereich bereits Vieles erreicht, gerne würde ich im Rat für dessen Erhalt und mehr noch das weitere Voranbringen der Kulturszene mich mit einsetzen.

Und Sonst?

Geb. 1969 in Kaiserswerth, verh., 2 Kinder

Gelebt in Düsseldorf, Erkelenz und Berlin

Derzeit Studium der Politik- und Sozialwissenschaften an der FU in Hagen

Grünes:

Stellvertretendes Mitglied Kulturausschuss

Stellvertretendes Mitglied Kunstkommission

Mitarbeit in der AK Kultur und AK Wohnen

Listenplatz 3 in der BV 5, durch die SG5 vorgeschlagen als Direktkandidatin für den Wahlbezirk 22

Einstieg ab Platz 11

Berufliches:

Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten (Fachanwaltskanzlei für Arbeitsrecht)

Wechsel zur Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (hbv)

Nach Fusion zur Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Umzug nach Berlin (Anfang 2000ender Jahre)

Ausbildung zur Prozessmanagerin und Moderatorin / Mitarbeit bei innerbetrieblichen Veränderungsprojekten, Abteilung „interne Organisationsentwicklung“ der ver.di

Rückkehr nach Düsseldorf Mitte der 2000ender Jahre

Administrative Teamleitung, Einführung und Leitung Teamentwicklungsprozesse